

# DER SONNE ENTGEGEN



Foto: Reiner Devigne

Der Traum eines jeden Piloten: weite Sicht bei strahlend blauem Himmel

## Immer mehr Menschen erfüllen sich den Traum vom Fliegen: Sie machen eine Privatpilotenlizenz.

**E**s riecht nach Benzin und Motorenöl. Rund zehn kleine, zumeist weiße Flugzeuge von Cessna und Piper stehen im zugigen Hangar der RWL German Flight Academy am Mönchengladbacher Flughafen. Manche haben einen, manche zwei Propeller, sie tragen Namen wie „D-EFIA“ oder „D-EXXA“. Mechaniker untersuchen Motoren, ziehen Schrauben am Fahrwerk fest und überprüfen die Instrumente im Cockpit. Bald werden die Maschinen – insgesamt besitzt RWL 25 solcher Flieger – wieder in der Luft sein. Und im Cockpit sitzt dann vielleicht – ein Hobbypilot. 2660 dieser Freizeitflieger gibt es allein an Rhein und Ruhr, sagt die Bezirksregierung Düsseldorf. Dort, im Dezernat für Luftverkehr, werden alle Fluglizenzen für die Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln verwaltet. Und es kommen jährlich neue hinzu: 180 waren es 2008.

Dr. Achim Bürger ist ein solcher Hobbypilot. Der Physiker ist bei der Rheinischen Post verantwortlich für IT-Projekte – und seit seiner Kindheit von Flugzeugen und vom Fliegen mehr als begeistert. „Eines meiner frühesten Spielzeuge, an das ich mich erinnern kann, war ein gelbes Plastik-Flugzeug“, erzählt er. Mit 43 Jahren hatte Bürger sich dann dazu entschlossen, einen Flugschein zu machen. Das war 2001. Seitdem war der drahtige Mann rund 170 Stunden in der Luft: mal allein, mal mit Begleitern, mal für einen kurzen Rundflug übers Ruhrgebiet, mal für einen Abstecher auf die ostfriesischen Inseln oder eine Reise von Teneriffa auf die Nachbarinseln.

PPL – das ist die Abkürzung für die Privatpilotenlizenz; der Schein, der den Traum vom Fliegen möglich macht. Ohne ihn hebt man nur als Passagier ab. Doch der Weg dahin ist nicht ganz unbeschwerlich: Er ist teuer und zeitintensiv. „Die

Ausbildung kostet rund 10 000 Euro und dauert normalerweise zwischen fünf und zehn Monaten. Je nachdem, ob man täglich Unterricht nimmt oder einen Abendlehrgang belegt“, sagt Werner Küper, Chef der Flugschule RWL – eine der größten Europas – und Herr über zahlreiche Flugzeuge; neben Hobby- werden bei RWL vor allem Berufspiloten für große Airlines ausgebildet. Wer die PPL besitzt, darf Maschinen mit einem Motor und einem Gesamtgewicht bis maximal 2000

Kilogramm steuern – und zwar nur im Sichtflug. Das sind Flüge, bei denen der Pilot die Erde sehen können muss, nicht in den Wolken fliegen darf und die Flugroute ohne Unterstützung durch die Luftsicherung wählt. Für alles darüber hinaus, wie zum Beispiel das Steuern von Maschinen mit mehr als einem Motor oder Instrumentenflug, „sind sogenannte Ratings, Zusatzberechtigungen, erforderlich“, erklärt Werner Küper. Diese Ratings sind zusätzliche Ausbildungen und

### INFO FLUGSCHULE

Informationen zur RWL German Flight Academy gibt es im Internet auf [www.rwl-flight.de](http://www.rwl-flight.de); eine weitere Flugschule in der Nähe ist VHM Schul- und Charterflug am Flughafen Essen/Mülheim: [www.vhm.aero](http://www.vhm.aero).



Düsseldorf aus der Vogelperspektive.

Foto: Dr. Achim Bürger

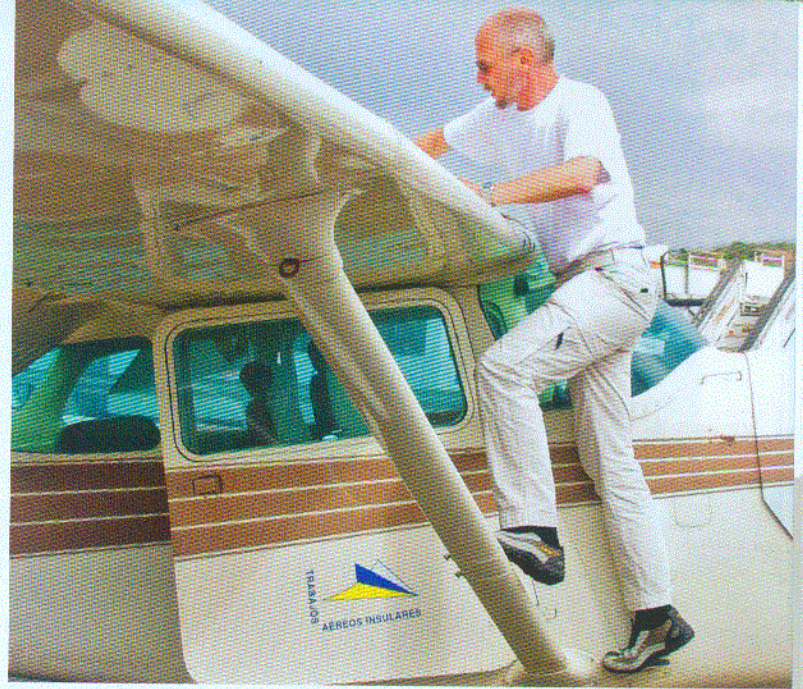


kosten Zeit und Geld. Deshalb seien sie für reine Hobbypiloten oft uninteressant: „Der Aufwand lohnt sich für die meisten nicht.“

Doch mit der Ausbildung allein ist es noch lange nicht getan. Denn auch das Fliegen an sich kostet Geld: entweder die Chartergebühren für ein Flugzeug in einer Flugschule, die bei RWL zum Beispiel bei rund 150 Euro pro Stunde beginnen. Oder der Unterhalt für eine eigene Maschine – die kaum ein Hobbypilot besitzt, da sie schlichtweg zu teuer ist. Zudem muss sich jeder Interessierte fragen: Habe ich eigentlich genügend Zeit, um regelmäßig abzuheben? „Jede Stunde in der Luft bedarf einer intensiven Vor- und Nachbereitung“, sagt Achim Bürger. Dazu kommen regelmäßige Überprüfungsflüge und flugärztliche Untersuchungen. Besteht der Hobbypilot diese nicht, ist die Lizenz ganz schnell weg.

Was reizt Menschen eigentlich daran, ihre Freizeit in der Luft zu verbringen? Der Höhenrausch? Der Nervenkitzel? Oder das Gefühl, ein exklusives Hobby zu haben? Für Achim Bürger ist es vor allem die etwas andere Sicht auf die Welt, die ihn immer wieder in die Höhe steigen lässt. „Die neue Perspektive von oben ist einfach unbeschreiblich schön. Landschaften wirken ganz anders, wenn man sie aus einem Flugzeug betrachtet.“ Auch Begeisterung für Technik spielt bei vielen Fliegern eine Rolle: Gerade Männer sind fasziniert von der Ausstattung der Cockpits und der Vielzahl der Funktionen. Die reichen vom Höhenmesser bis zum Autopiloten. Mit Exklusivität im Sinne des Wortes hat die Hobby-Fliegerei indes nicht unbedingt etwas zu tun: „Es ist vielmehr Leidenschaft, Passion. Da spreche ich für den größten Teil aller Freizeit-Piloten“, sagt Achim Bürger. Werner Küper pflichtet ihm bei: „Natürlich braucht man einen gewissen finanziellen Rückhalt, um das Fliegen langfristig als Hobby zu betreiben. Aber es ist keine Beschäftigung ausschließlich für Reiche: Hobbypiloten gibt es aus vielen Bevölkerungsschichten“, sagt er. Wer vom Selber-Fliegen träumt, für den sind die Kosten ohnehin Nebensache.

Patrick Peters



Pilot aus Leidenschaft: Dr. Achim Bürger.



Unterricht am Boden: Ein Fluglehrer geht mit seinen Schüler die Strecke durch.



GEORGE CLOONEY'S CHOICE.

Ω  
OMEGA  
swiss made since 1848

JUWELIER  
KREVET  
DÜSSELDORF

Bonner Straße 7, 40589 Düsseldorf, Tel. 0211/799120

www.omegawatches.com